



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

80tes Stück. Montag, den 7. October 1765.

Leipzig.

Herrn Thomas Schaws Reisen, oder Anmerkungen verschiedene Theile der Barbarey und der Levante betreffend. Nach der 2ten Englischen Ausgabe ins Deutsche übersezt, und mit vielen Landkarten und andern Kupfern erläutert. Leipzig bey Breitkopf und Sohn, 765. 2 Alph. und 12 V. in groß 4. nebst 32 Kupfertafeln.

Ein Buch, das in England zwey Ausgaben verdienet, und auch in der französischen bertinschen Ausgabe von 1740 Beyfall gefunden, hat allerdings auf unsere Anpreisung ein Recht, da es in einer stießenden Uebersetzung, und in sauberm Drucke deutsch erscheinet. Die erste Ausgabe war als ein Reisejournal eingerichtet: die zweyte aber, damit sie auch nicht den äußeren Schnitt gemeiner und meistens mittelmäßiger Reisebeschreibungen habe, betrachtet erstlich die geographische Lage; denn die physische Merkwürdigkeiten von Algier, Tunis, Tripoli, Egypten, Arabien, und Syrien. Schon die Gegenden reizen unsre Aufmerksamkeit, da es bekannt ist, daß in der Erdbeschreibung nichts so ungewiß, zweifelhaft und voll Fabeln ist, als die afrikanische Sahara, das so genannte Dattelland (Wiledulgerid) und einige Länder der Barba-

rey. Eben so sind die Gegenden des alten Numidiens, Carthago, Lybien, Egypten, der arabischen Wüste, und des gelobten Landes voller so schöner Merkwürdigkeiten, daß niemand sich bey Besung derselben nach dem Ende sehnen wird, als eulische hochgewölbten Däuche, die Reise- und Lebensbeschreibungen, Poesien und Wochenblätter durchdräumen, um sich zum Schlummer zu bereiten. Der Verfasser hat als ein Naturkündiger gesehen und betrachtet, als Weltweiser gedacht, als Theolog verglichen, und als ein schöner Geist geschrie- ben, zwar ohne Pomp, aber mit Ordnung, Schwere, und feinen Blumen. Er war der griechischen, hebräischen und arabischen Sprache sehr mächtig und sein Buch ist also voll Erläuterungen vieler Schriftstellen, die aus der Topographie entweder ihre Erklärung, oder ihre Schönheit nehmen müssen. Eben so bekannt ist er im Homer und den lateinischen Schriftstellern, daß seine Anmerkungen viele Stellen insonderheit aus dem Lukan erklären, viel von den Sitten der alten Griechen und Morgenländer in ein helles Licht setzen, so daß wir den ganzen Weg durch Türken, Araber, Stroßenräuber und Wüstenneben, in Gesellschaft
der



der heiligen Schreiber, und alten Schriftsteller, überall über Blumen, und immer mit Veränderung thun. Eine Probe geben wir aus seiner Beschreibung der Barbarey:

Er erklärt bey Gelegenheit der Lust, den Akriscus der Alten durch den Südwestwind aus der Sahara, der wenn er im August nur 5 Tage dauert, so erstickt, daß die Einwohner den Boden der Gemäcker mit Efig ansprenzen müssen. — Die Ernte in Agypten ist bis 15 Malten ein Korn; doch hat man auch Körner von 80 bis 120 Weizenhalmen: ein Halm hat oft viel Aehren, jede Aehre wieder einen Auswuchs von kleinen; das heißt recht: die Erde treibt handvoll wie eise hervor. — Das Getreide weeten sie mit Pferden und Maul eseln aus, nicht auf der Dreschbiele, sondern auf einem Boden, der mit Kührmist beschmieret ist. — Den Taubenmist Samaritens (1 König 7.) hält er für arabische Ackererbsen, die an der Gestalt und Farbe ihm gleichen. — Der Palmbaum, *Phoenix* ist vielleicht der Ursprung des Währchens vom Vogel Phönix, da er 200 Jahre alt wird, der Stolz der Wästeneyen ist, und wenn der alte stirbt, einen Sohn neben sich aufsprößet. Bey diesem Baum erzählt er uns mit vieler Anmuth sein Geschlecht, Befruchtung, Wartung, Früchte, und den Palmehonig. — Der Lotus des Anaxrens ist eine Staude, deren Frucht wie Pfefferkuch schmeckt, und die Olaus Celsus gar vor die Duda im hält. — Die Gärten der Afrikaner sind ohne Methode und Absicht: ein Gemisch von Obstbäumen, Beeten und Getreideland: vor unnütze Parterren ist ihr Boden zu fruchtbar; ihn aber zu bedängen, ordentlich zu bepflanzen und zu verbessern, ist wider die Sitten ihrer Vorfahren, und also unnütz. — Er beschreibt eine stedenheisse, verfeinernde Schwefelquelle, die den Boden 100 Fuß umher zu Kalk verbrannt, und viele Gänge, Kanäle, und Gestalten gebildet hat. Die phantasiereichen Araber halten es für Trümmer eines versteinerten Lagers, und die Heyen hören sie noch aus der Quelle murmeln, da der Boden hohl ist. — Viele große Flüsse entspringen bloß in der Ebene, die bey nahe völlig regenlos ist: bestätigt dies nicht, setzt Schaw hinzu, den Ursprung der Flüsse aus dem Adyffus? — Er erzählt das bekante arabische Währchen von Nass Sem, der verfeinerten Stadt, das so viel Nachfrage von Neugierigen und noch mehr Erkundungsarten der Gelehrten in Bewegung gesetzt hat. Er hält diese Stadt weder für die Wohnung der Gorgoner, noch für ein zweites britisches Stonehange, sondern zeigt, daß es eine Karavane Men-

schen, Esel und Kameele sind, die durch die heißen sengenden Winde, erstickt, ausgetrocknet, und von der Sonnenhitze ganz erhalten sind. — Die Barbarey hat kein Erz; die Erde ist für sie der philosophische Stein: Mahomet Sag ward abgesetzt: du bist, sprach der Day Ibrahim, mit der Kymia (dem philosophischen Stein) bekant: entdecke sie mir, ich setze dich wieder ein. Mahomet versprach, und Ibrahim that: allein er bekam statt des Golds mittels mit vielem Pompe eine Pfugschaar überschlacht: und so giitt in allen Ländern: daß die Kornernte eine Goldgrube, und ein fleißiger Bauer der sicherste Alchymist sey. — — Wir versprechen die Fortsetzung dieser so merkwürdigen Nachrichten, aus dem Thier- und Menschenreich in der Barbarey und der Levante. Jezo schließen wir damit, daß wir nach der einfältigwahren Erzählung, die Schaw in der Vorrede, von seinen Lebensgefährten, beswerlichen und endlich ermüdenden Reisen in diesen Ländern giebt, einen Wanderer, wie ihn, wirklich für einen Wärter der Wahrheit und der Gesichte preisen und danken diesem verdienstvollen Mann mit einem wollüstigen Schauder, wenn wir seine schöne Nachrichten im Lehrstuhle am Kaminsfeuer lesen können. Kofen in der Kantschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 13 fl. 15 gr.

Um den vielfältigen Klagen der hiesigen Studierenden abzuhelfen, als wenn man auf unserer hohen Schule keinen gnugsamen gründlichen Unterricht in der französischen Sprache erlangen könnte; hat sich der hiesige Prediger bey der französischen Gemeine, Herr Fort, entschlossen, da er schon so oft darum ersucht worden, Vortlesungen über die französische Sprache und Litteratur zu halten. Zur Eröffnung derselben wird eine gewisse Anzahl von Zuhörern erfordert, um nach ihren verschiedenen Fähigkeiten, den Unterricht in gewisse Classen abzutheilen und jeder besondere Stunden anzuweisen. Liebhaber der französischen Sprache und Litteratur, sowohl unter den Studirenden als andern Standespersonen, können sich bey demselben auf der Neuensorge an der Landhofmeistergassen Ecke melden, und die nähere Bedingungen darselbst vernehmen.

Wien, den 12. Sept.

Dieserjenigen Schifflente, welche die allerhöchsten Herrschaften andero gebracht haben, sind mit goldenen Denkmünzen beschenkt worden, und haben sich am Montage wieder nach Hause begeben. In dem heutigen Diario wird No. 75. die beschafte Erdichtung, die auch in den Zeitungsbüchern verbreitet worden, daß der Herr Scharapoff, welcher zu Paris bey verschiedenen Russischkopierl. Ministern, und auch leztlich bey dem Fürsten Gallizin als Secretair gestanden, und von selbigem mit einem für seine Monarchien bey dem Herren von Büßig gekauften Brillant 360000 Livres werth, nach Rußland geschickt worden, sich damit unfruchtbar gemacht habe, und aller Orten Steckbriefe nach ihm ausgefertigt worden, auf das bündigste widerlegt, und gemeldet, daß selbiger mit gedachtem Brillant nicht nur glücklich zu St. Petersburg angekommen, sondern auch nach seiner Ankunft in die Zahl der Secretaires des ersten Ministers, Herrn von Panin, aufgenommen worden.

Wapnstrom, vom 23. Sept.

Die so eben angelangte Londoner Briefe vom 17ten erwähnen von lauter Beschäftigungen des Ministerii, gewisse Affairen zum voraus ins reine zu bringen, die ein wichtiger Gegenstand der bevorstehenden Parlamentsversammlung seyn werden, wohin besonders die Cyberacte und die neuen Einrichtungen bey den Englischen Colonien in America zu rechnen. Man siehet seit ein paar Tagen Abschriften des Handschreibens in französischer Sprache, wodurch Sr. kaiserliche Majestät denen Erzherzoginnen, Dero Schwestern, den Todesfall Sr. Majestät, des höchstseligen Kaisers, von Anspruch aus kund gemacht haben soll, imgleichen desjenigen, so der verewitweten Kaiserin Majestät bey eben der Gelegenheit an höchstgedachte Erzherzoginnen erlassen; ersteres erscheinert bereits übersezt in einem öffentlichen Zeitungsblat und ist folgenden Inhalts: Vereichen Sie, geliebteste Schwestern, wann ich von Schmerzen durchdrungen und dabey mit Besorgung der nöthigsten Anordnungen beladen mich an Sie alle zugleich wende; Uns hat der empfindliche Streich betroffen, der uns jemals begegnen können. Ich war selbst nur allzuweit zeuge davon. Wir haben den allerzärtlichsten Vater und Unsern besten Freund verloren. Vereichen Sie in Demuth die heiligen Rathschlüsse des H. Vtern. Lassen Sie Uns unaussprechlich für seine Seele beten, und mehr als jemals dem einzigen Gut, so Uns noch übrig bleibt, ich meyne Unsere glorreiche Mutter, zugehen bleiben; Sie zu trösten und aufzurichten, ist in diesen Schreckenstunden mein einziges Bemühen. Wenn die ohngeheu-

chelte Freundschafft eines Bruders, die ich Ihnen gegenwärtig nicht anzubieten brauche, da Sie sich schon lange besitzen, Ihnen von wenigen Nutzen zu seyn scheint, so haben Sie über mich zu beschlen. Ich werde auf der Welt kein größeres Vergnügen haben, als Ihnen zu dienen. Ich unarme Sie alle und verlange nichts anders, als Mitleiden mit dem Unglücklichsten der Söhne. Ich bin
Joseph.

Paris, den 17. Sept.

Man siehet hier ist eine Schrift, die ungemein stark gekauft wird. Es enthält dieselbe die Patente des Königs von Portugal, wodurch das Veto, durch welches der Pabst das Institut der Jesuiten bestätiget hat, für alle Portugiesische Staaten für nichtig erklärt, und das Einbringen aller und jeder Päbstl. Decrete u. bey schwerer Strafe verboten wird. Diese Verordnung ist den 25ten May 1765 in der Kanzeley zu Lissabon registriert.

London, den 17. Sept.

Gestern welche die Commissarien, welche für die Entdeckung der Seelänge bestellet sind, sich versammelt gehabt, um über den Werth der Harriersonschen Uhr den lezten Ausspruch zu thun. Es wil aber von diesem Ausspruche noch nicht viel verlauten. Man sagt zwar, gedachte Herren hätten die Erfindung und deren Gründe gebilliget; daß aber dem Erfinder die Belohnung angewiesen worden sey, das von ist noch nichts zu hören. Von Dublin wird gemeldet, man spräche daselbst davon, daß bey der nächsten Sitzung des dortigen Parlements eine Bill eingebracht werden solle, um über alle Römisch-Katholische Einwohner des Königreichs ein Protocoll zu errichten. Ein von St. Omer hier angekommener Herr versichert, es wären seit 3 Wochen 27 junge Herren in der dortigen berühmten Jesuiten-Schule aus England angekommen. Zu der auf morgen angesetzten feyerlichen Taufhandlung des neugebornen Königl. Prinzen, sind nun alle Peers, Geheime Räthe und fremde Minister, nebst derselben Gemahlinnen, auf morgen Abend, zwischen 6 und 7 Uhr, nach dem Audienzsaale des Pallastes St. James eingeladen worden, wo für Sr. Königl. Hoheit, den Prinzen, eine kostbare Staatswiege, die mit carmosin Sammet mit goldenen Galons überkleidet ist, schon in Bereitschaft steht. Der Erzbischof von Brannschweig für die Commandeur Sprey, für die Vermählung, die derselbe bey Sr. Durchl. und Dero Frau Gemalin Königl. Hoheit Ueberholung aus Holland gehabt, mit einer köstlichen goldenen Tabatiere beschenkt.

Warschau, den 26. Sept.

Zu der auf den 28ten durch den lezten Reichsschluss angezeigte Composition zwischen dem geistlichen und



und weltlichen Stande, auf welchen der Herr Bischof von Cujavien Exccl. präsdiren vorgew., sind hier bereits verschiedene Prälaten und Thumherren angelanget. Die Conferenzen zwischen dem Königl. Preussischen Gesandten und Residenten werden in Gegenwart des Russischen Abgesandten Fürsten von Repnin, beyn Herrn Kronkammerkanzler noch fleißig fortgesetzt; und da gedachter Fürst durch eine Statuffete aus Russland die Nachricht vom Absterben des ro Frau Mutter erhalten; so hat er nebst seinem ganzen Hoffstaat die Trauer angeleget, und stehet im Begriff nach Russland abzureisen, um die ihm zugesallene Erbschaft anzutreten. Vorige Woche kam ein Curier aus Constantinopel mit der Nachricht an, daß dem zu Dato auf der türkischen Grenze zu Zarowitz befindlichen Herr Alexandrowitz der nöthige Paß zur Abreise nach Constantinopel zugeschieket werden soll. Es wird auch versichert, daß der Hospodar der Wallachey, wegen falscher Berichte die er dem türkischen Kaiser von denen polnischen Affären abgefordert, seiner Würde entsetzt, und gefänglich eingezogen worden. Des Fürsten Doniatowski Durchf. stehet im Begriff nach Wien abzureisen, des Fürsten Primatis Durchf. hingegen wollen sich noch einige Zeit hier aufhalten. Der gewesene Großschatzmeister von Litthauen Graf von Flemming stehet im Begriff, des Herrn Bischofs von Cujavien Palais von 24000 Ducaten zu kaufen, ingleichen haben des Herrn Kron-Großkammer Exccl. die unlangst erhaltene Starosten von Stralsburg, an den Königl. Kriegsrath Schmidt vor 20000 Ducaten künftigh überlassen. Vorigen Donnerstag kam der Herr v. Klopmann vom Herzog von Curland hier an, ingleichen der Hofkanzler und der Reichsziel, um ihren Proceß im hiesigen Relationsgericht abzuwarten, welche bey Ihro Maj. Privataudiens gehabt haben. Aus Litthauen wird gemeldet, daß gleich nach Michael, der sämtliche Adel aus allen Litthauischen Wojwodschafsten, unter dem Commando ihrer Kron-Cammerherren und Fährnicks, ins Felde sich versammlet soll, und durch etliche Tage die Revue zu passiren.

Königsberg, vom 27. Sept.

Nachdem Sr. Königl. Majestät in Preussen, vermöge des publicirten Edicts vom 17ten Julii c. eine Compagnie die General-Tobacks-Pacht von allen eiländischen als fremden Toback in höchstdero gesammten Staaten allergnädigst octroyret; so hat die General-Direction der Tobacks-Verpachtungers-Compagnie vor nöthig gefunden, den Verkauf des Tobacks im Königreich Preussen nach allen Sortements auf folgende Art den Preis zu reguliren und dem Publico bekannt machen zu lassen. Niz:

Schnupf-, Toback.

Das lb. ordinairen Rappé à 1 fl.	Das Lt. 1 gr. 1 fl.
— dito Holländischen 1 fl. 15 gr.	— 1 gr. 2 fl.
— dito St. Omer No. 1. 2 fl.	— 2 gr. 1 fl.
— dito St. Omer No. 2. 3 fl.	— 3 gr. 2 fl.
— St. Omer No. 3. Pariser 4 fl.	— 4 gr. 2 fl.
— Sou de Tonca 1 fl. 15 gr.	Diese seine Sorten in dem kleinern Detail werden von dem neuen Distillirwerk so gut als möglich, und der Billigkeit gemäß ersetzt werden.
— ordinair Tonca . . . 3 fl.	
— Feiner Tonca in Krucken 8 fl.	
— Seville in Krucken No. 1. 9 fl.	
— Seville in Krucken No. 2. 15 fl.	

Rauch-, Toback.

Das Pfund ordinairen Stangen-Toback	11 gr.
dito $\frac{1}{2}$ Pfund 5 gr. 2 fl.	$\frac{1}{2}$ Pfund 3 gr.
Geschnittener Land-Toback der Brief	1 gr.
Das Pfund ordinair Press-Toback	12 gr.
dito feiner Schwarzer	18 gr.
dito ordinair Rauchtoback in Päckeln	1 fl. —
dito Drachen und Suicent	1 fl. 15 gr.
dito Portorico oder feiner gelber	2 fl. —
dito Thee-Toback oder Datsch	2 fl. 15 gr.
dito geschnittener Cnaker	3 fl. —
dito Witel's-Guth	4 fl. 15 gr.
dito fein geschnittener Cnaker	6 fl. —
dito extra fein geschnitten	9 fl. —
dito Cnaker in Rollen No. 1.	6 fl. —
dito — — — — — No. 2.	7 fl. 15 gr.
dito — — — — — extra fein No. 3.	9 fl. —

Königl. Preuss. General-Direction der Tobacks-Verpachtungers-Compagnie.

Einsparrte Fremde.

Vom 29ten Sept. bis zum 3ten October.
Herr David Schwerdner, ein Kaufmann kommt aus Danzig, log. bey Demus, geht nach Petersburg.
Herr Bedtschäde ein Kaufmann, kommt aus Riga, log. bey Wessel in der Vorstadt, geht nach Langensalza.
Herr Caspiano de Tarouffe ein Venezianischer Graf kommt von Petersburg, log. bey Seyfried, geht nach Warschau.
Herr Deval ein Kaufmann, kommt aus Petersburg, log. bey Seyfried, geht nach Leipzig.

Diese Belchere und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kauterschen Pfladen ausgegeben.